

Bericht des Präsidenten für das Jahr 1977

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaire
Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): **78 (1978)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A.

Mitteilungen an die Mitglieder

Bericht des Präsidenten für das Jahr 1977¹

I. Aktuelle Probleme im Versicherungswesen

Der Präsident der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker hat bisher an den Mitgliederversammlungen stets das Vorrecht für sich in Anspruch genommen, nicht nur über die interne Tätigkeit zu berichten, sondern zu versuchen, auch einen Überblick zu geben über aktuelle Probleme und Ereignisse ausserhalb unserer Vereinigung. Dieser Genuss – oder, wenn Sie wollen, dieser Kelch – soll auch diesmal nicht an Ihnen vorübergehen.

In der Entwicklung unserer schweizerischen Volkswirtschaft – von der wir ja alle irgendwie abhängen, und sei es auch nur als AHV-Rentenbezüger – können jedenfalls zwei Lichtblicke hervorgehoben werden: Die Arbeitslosenzahl (wenigstens was die offizielle Zählweise betrifft) und die Teuerung sind auf einen Stand zurückgegangen, um welchen wir ringsherum beneidet werden. Das leichte Wiederansteigen der Teuerung in den allerletzten Monaten zeigt jedoch, dass wir nicht davon ausgehen können, die Inflation sei definitiv besiegt.

Andererseits sind auch die Zinssätze noch weiter gefallen und werden jedenfalls die Zinsgewinne bei Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen schmälern. Im Hinblick auf die Auseinandersetzungen um die Gültigkeit oder Nichtgültigkeit der sogenannten goldenen Regel, welcher der Beitragsbemessung für die obligatorische 2. Säule zugrunde liegt, sei aber mit Genugtuung festgestellt, dass trotz dieses Zinsrückganges die Zinsrate noch deutlich über der Teuerung und auch noch über der Lohnerhöhungsrate liegt. Nachdem während einigen Jahren umgekehrte Verhältnisse vorlagen, musste eine Wendung fast zwangsläufig erwartet werden, denn es ist fast undenkbar, dass in einer Volkswirtschaft während längerer Zeit massiv gespart wird, wenn nicht eine Netto-Verzinsung wenigstens über die Teuerung hinaus resultiert.

Innenpolitisch standen für uns zwei eidgenössische Urnengänge im Vordergrund: die Abstimmung über die VPOD-Initiative für eine staatliche Automoto-

¹ Vorgetragen an der Mitgliederversammlung vom 17. September 1977 in Luzern.

bil-Haftpflichtversicherung vor einem Jahr und die Abstimmung über das Finanzpaket am 12. Juni dieses Jahres. Beide haben zu einem deutlich negativen Ergebnis geführt, und die erste Abstimmung hat gezeigt, dass offenbar das Schweizervolk staatliche Lösungen ablehnt, solange die Privatwirtschaft die Probleme mindestens so gut oder sogar besser lösen kann. Für uns private Versicherungsmathematiker ist dies eine Aufforderung, diese Vertrauenskundgebung durch entsprechende Qualitätsarbeiten in unseren Bereichen zu honorieren.

Der negative Ausgang der Abstimmung vom 12. Juni hat bekanntlich Rückwirkungen auf die AHV, in dem die Finanzierung des Bundesbeitrages an diese Versicherung nicht mehr gesichert ist. Es ist zu hoffen, dass Mittel und Wege gefunden werden, um die an die Wand gemalte Gefahr der «sozialen Demontage» zu beseitigen. Es zeigen sich aber deutlich die Schwächen der umlagemässigen Finanzierung, bei der die Renten nicht durch eigene Beiträge sichergestellt werden, sondern auf der unsicheren Zahlungsbereitschaft anderer beruhen.

Unser Parlament war daher richtig beraten, bei Anlass der 9. AHV-Revision – entgegen früheren Gepflogenheiten – auf Rentenerhöhungen zu verzichten und statt dessen Korrekturen zur Beschaffung von Mehreinnahmen und zum wenigstens teilweisen Abbau von Überversicherungen vorzunehmen. Damit hofft man, die künftige starke Zunahme der Rentnerbestände ohne Beitragserhöhung aufzufangen.

Letzteres macht deutlich, und ausländische Beispiele bestätigen dies, wo eine verborgene Krux des Umlageverfahrens liegt: Anfänglich günstige demographische Verhältnisse verleiten dazu, Leistungen zu beschliessen, die sich zunächst noch mit tragbaren Umlagebeiträgen finanzieren lassen. Die Lebensverlängerung in Verbindung mit dem Geburtenrückgang und allfälligen weiteren Änderungen führt aber zu einer relativen Zunahme der Rentnerbestände, was zwangsläufig eine sukzessive Erhöhung des Umlagebeitrages zur Folge hat, es sei denn, die Leistungen würden herabgesetzt, was erfahrungsgemäss kaum möglich ist.

Mit diesen Feststellungen soll nicht der falsche Eindruck erweckt werden, es würde für die AHV ein anderes Finanzierungsverfahren postuliert. Die Erfahrungen bei der AHV sollen jedoch als Warnung dienen, damit die 2. Säule unseres Vorsorgesystems nicht auch den Gefahren der Umlage ausgesetzt wird.

Was diesen Bereich anbetrifft, so ist als erstes zu verzeichnen, dass eine Nationalratskommission nach fast eineinhalbjähriger, gründlicher Arbeit die Vorschläge des Bundesrates und damit indirekt auch des Sonderausschusses für die berufliche Vorsorge der AHV-Kommission für ein Bundesgesetz über die obli-

gatorische berufliche Vorsorge mit wenig Änderungen übernommen hat. Wir gratulieren den Mitgliedern der Kommission, dass sie insbesondere die Begehren auf zusätzliche bis weitgehende Umlage abgelehnt haben.

Zugegebenermassen kommt auch das vom Bundesrat vorgeschlagene Konzept nicht ganz ohne Umlage aus. Diese beschränkt sich jedoch auf die Bereiche, in denen bereits die bestehende Praxis auf derartige Finanzierungen ausweicht, nämlich bei der Erstreckung der Finanzierungsdauer einer Eintrittsgeneration und bei der Finanzierung von Teuerungszulagen erst im Zeitpunkt, wo solche effektiv zu versichern sind. Es wäre noch anzustreben, dass auch in diesen Bereichen nicht mehr Umlage als notwendig gemacht wird, indem auf das Rentenwert-Umlageverfahren statt auf das Ausgaben-Umlageverfahren abgestellt wird.

Der Nationalrat wird nun dieses Gesetz in der am kommenden Montag beginnenden September-Session beraten.

Ob der Ständerat ebenfalls nahezu zwei Jahre benötigen wird, um die Vorlage zu behandeln, lässt sich im voraus nicht sagen, noch weniger lässt sich voraussagen, ob schliesslich das Referendum ergriffen wird und wie die Abstimmung ausgehen würde. Es lässt sich aber mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sagen, dass die Chance für ein erfolgreiches Referendum gross wäre, wenn das Parlament schliesslich den Manövern auf vermehrte Umlage folgen würde. Den damit unumgänglichen Eingriff ins Gefüge ihrer bestehenden Vorsorgeeinrichtungen würden sich die rund 1,5 Millionen bereits versicherten Arbeitnehmer, das sind bekanntlich rund 80% aller für die berufliche Vorsorge in Frage kommenden, wohl nicht gefallen lassen. Lebensversicherungs-Gesellschaften und Pensionskassenverbände sind sich in dieser Beurteilung einig.

Nachdem schon die neue Volkssterbetafel 1968/73 eine weitere Abnahme der Sterblichkeit aufgezeigt hat, haben nunmehr auch die Lebensversicherungs-Gesellschaften anhand von Messungen über den Verlauf der Risiken in ihren Beständen gleichartige Feststellungen gemacht. Ohne allfälligen künftigen Publikationen vorgreifen zu wollen, sei hier lediglich vermerkt, dass die Entwicklung darauf hinausläuft, dass bei den Männern quasi eine Verjüngung um etwa ein Jahr und bei den Frauen, wie könnte es anders sein, um etwa zwei Jahre eingetreten ist.

Für den einzelnen mag dies sicher erfreulich sein, es hat aber seine Rückwirkungen bei den Pensionskassen und Lebensversicherungs-Gesellschaften, denen rechtzeitig in geeigneter Weise Rechnung zu tragen ist.

Gleichzeitig vorgenommene statistische Erhebungen im Bereich der Invaliditätsversicherung lassen vor allem einen bedeutenden Anstieg der Invalidie-

runghäufigkeiten erkennen. Nachdem wir jahrelang mit Genugtuung festgestellt haben, dass die Hochkonjunktur einen Rückgang der Invaliditätsbelastung zur Folge hatte, muss wohl oder übel eine umgekehrte Entwicklung als Folge der Rezession anerkannt werden. Es sind allerdings noch weitere Gründe zu vermuten. An der letzten Mitgliederversammlung hat uns denn auch Herr Courant auf einige interessante Zusammenhänge aufmerksam gemacht.

Es sei hier lediglich an den möglichen Kumul von Invaliditätsleistungen verschiedener Versicherungen (z. B. IV, SUVA, Pensionskasse, obligatorische Haftpflichtversicherungen) erinnert, die noch zu wenig koordiniert sind und darum oft zu Gesamtrennen führen, die das vorangehende – oder allenfalls das mögliche nachfolgende – Arbeitseinkommen bei weitem übersteigen.

Es ist daher zu hoffen, dass die vom Bundesrat in Aussicht gestellte Gesamtkoordination zu einem baldigen Ergebnis kommt, ansonst uns nebst den Krankenversicherungskosten auch noch die Invaliditätskosten über den Kopf wachsen könnten. Jedenfalls muss ein Zustand, bei welchem man als Invaliden besser und angenehmer lebt, zu einem Teufelskreis führen, wobei die Entschuldigung aus Shakespeares Hamlet «Ist es schon Torheit, hat es doch Methode» recht wenig hilft und zudem die Frage aufwirft, ob überhaupt Methode drin liegt!

Wirksame gesetzliche Massnahmen zur Eindämmung der Krankheitskostensteigerung zeichnen sich einstweilen nicht ab. Die Vorschläge der Expertenkommission für die Teilrevision der Krankenversicherung, deren Bericht vor 10 Tagen vom Bundesamt für Sozialversicherung der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist, sind in diesem wichtigen Bereich eher bescheiden. Die Expertenvorschläge sehen zwar gewisse Leistungseinschränkungen vor, stellen diesen aber Erweiterungen der Deckung sowie die Aufhebung der zeitlichen Begrenzung der Spitalleistungen gegenüber. Eine «Lohnsteuer» – 1% des Einkommens – soll der Krankenversicherung neue Mittel zur Deckung der weiter ansteigenden Ausgaben zuführen. Der Beitritt zur Krankenversicherung soll bundesrechtlich weiterhin freiwillig sein. Eine zusätzliche Belastung – rund 2 Lohnprozent – bringt die vorgeschlagene obligatorische Krankentaggeldversicherung für alle Arbeitnehmer. Ob dieses Obligatorium einer Taggeldversicherung von 80% des Lohnes notwendig ist, erscheint eher fraglich angesichts der Vielzahl vertraglicher Abmachungen zwischen den Sozialpartnern. Die Revisionsvorlage soll dem Parlament im Frühjahr 1978 unterbreitet werden.

II. Tätigkeit der Vereinigung

1. Vorstand

Auf den Beginn des laufenden Jahres ist Professor Leepin aus dem Vorstand zurückgetreten. Die Vereinigung schuldet ihm für seine langjährige Tätigkeit den grössten Dank. Wir haben ihn allerdings nicht springen lassen, sondern ihm einen der wichtigsten Posten im Rahmen der Organisation des 21. Internationalen Kongresses übertragen, nämlich das Präsidium der wissenschaftlichen Kommission. Hier ist er, wie Sie schon bei der Berichterstattung über den Kongress gehört haben, sehr stark engagiert.

Als Mitglied des Vorstandes wurde Professor Leepin durch Dr. Steinemann ersetzt. Den verwaisten Posten in der Redaktionskommission der Vereinigung hat Professor Amsler übernommen und das Amt des Aktuars Dr. Fricker.

Der Vorstand hat im laufenden Jahr drei Sitzungen abgehalten. Er befasste sich dabei mit den üblichen Vorstandsgeschäften, insbesondere mit der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und der Aufnahme neuer Mitglieder. Ganz besonders belastet war er durch die Vorbereitung des 21. Internationalen Kongresses und durch das Jubiläum des 75jährigen Bestehens unserer Vereinigung im Rahmen des Kongresses. Es liegt auf der Hand, dass dem Vorstand dabei eine Hauptverantwortung zufällt. An dieser Mehrarbeit haben sich alle Mitglieder beteiligt und sich dabei verdient gemacht.

Besonderen Dank möchte ich Professor Bühlmann als Redaktor unserer «Mitteilungen» und Dr. Petitpierre als Quästor aussprechen. Diese beiden Ämter sind in der Tat bei den beiden genannten Herren in guten Händen. Einen Dank möchte ich auch Dr. Straub als Sekretär der Redaktionskommission und Dr. Kupper als Sekretär des Präsidenten entbieten. Diese Herren leisten im stillen eine grosse Arbeit, die ich hier an der Mitgliederversammlung öffentlich würdigen möchte.

Die Organisation der diesjährigen Tagung unserer Vereinigung wurde von Dr. Albrecht mit Unterstützung der SUVA an die Hand genommen. Für diese vorzügliche Arbeit möchte ich im Namen des Vorstandes und wohl auch im Namen von Ihnen allen Dr. Albrecht und der SUVA unseren besten Dank aussprechen.

Ferner möchte ich den Mitgliedern der Prüfungskommission für «Pensionsversicherungsexperten» für ihre aufreibende Tätigkeit bestens danken. Diese Herren machen sich verdient um unseren Berufsstand. Wir werden unter Traktandum 9 noch darauf zurückkommen.

Schliesslich möchte ich auch noch den Mitgliedern des «Wahlausschusses für den Expertenstatus für erfahrene Versicherungsmathematiker» bestens danken. Diese Herren haben bis jetzt 82 Aktuaren den Titel eines erfahrenen Versicherungsmathematikers verliehen, 11 Gesuche sind noch hängig. Die Frist für die Aufnahmegesuche wurde bis zum 30. Juni 1977 begrenzt. Es ist jedoch in Aussicht genommen, vor dem Inkrafttreten des BVG nochmals eine Zeitspanne zur Verfügung zu stellen, in welcher man sich noch um diesen Titel bewerben kann. Insgesamt hat der Vorstand im Berichtsjahr bisher 16 neue Mitglieder aufgenommen. Die Liste der neu aufgenommenen Mitglieder liegt zur Einsicht auf. Unter Berücksichtigung der neuen Mitglieder weist die Vereinigung nunmehr einen Bestand von rund 650 ordentlichen und 40 korporativen Mitgliedern auf.

2. Arbeitsgruppen

Auch in diesem Jahr entfalteten die drei Arbeitsgruppen der Vereinigung eine fruchtbare Tätigkeit. Ich kann hier auf die Berichte der Gruppenleiter verweisen, welche im Herbstheft der «Mitteilungen» erscheinen werden. Gestern war, wie üblich, der grosse Tag dieser Arbeitsgruppen, welche in drei getrennten Sitzungen Themen aus ihrem Problembereich behandelten. Ich möchte nicht verfehlen, den Leitern der Arbeitsgruppen für ihre grossen und erfolgreichen Bemühungen während des Berichtsjahres und vor allem für die Vorbereitung der gestrigen Tagungen sowie den gestrigen Referenten im Namen des Vorstandes den herzlichsten Dank auszusprechen.

In der Arbeitsgruppe Personalversicherung hat ein Wechsel stattgefunden. Nach langjähriger Tätigkeit ist Dr. Fricker als Leiter der Arbeitsgruppe Personalversicherung zurückgetreten. Für seinen Einsatz sind wir ihm einen ganz besonderen Dank schuldig. An seine Stelle als Leiter der Arbeitsgruppe Personalversicherung ist Dr. Schulthess, ein prominentes Mitglied der «Kammer», getreten. Wir wünschen der Arbeitsgruppe Personalversicherung auch unter der neuen Leitung viel Erfolg.

Wenn man so will, kann man die sogenannte Standeskommission als eine weitere Arbeitsgruppe betrachten. Als Präsident dieser Standeskommission steht Dr. Albrecht in diesem Jahr im Amt. Neben ihm gehören aus den Reihen der Vereinigung die Professoren Amsler und Louis sowie Herr Dufaux der Standeskommission an, der letztere als Ersatzmann. Glücklicherweise hatte es die Standeskommission auch dieses Jahr nicht sonderlich streng, wären doch allfällige

Traktanden weder erfreulich noch angenehm gewesen. Trotzdem möchten wir der Standeskommission unseren besten Dank aussprechen.

3. Internationale Aktuarvereinigung

Die diesjährige Sitzung des Direktionsrates der internationalen Aktuarvereinigung findet erst am nächsten Wochenende in Brüssel statt. Naturgemäss kann ich Ihnen darüber lediglich berichten, dass die Schweizer Delegation hier über den bevorstehenden 21. Internationalen Kongress der Versicherungsmathematiker verschiedene Referate halten muss und diesmal natürlich im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen wird. Unsere Delegation, welche normalerweise aus drei Herren besteht, ist wegen dieses Kongresses auf fünf Mitglieder verstärkt worden. Neben den ordentlichen Mitgliedern – der Sprechende als Vizepräsident, Professor Bühlmann als Sekretär und Dr. Petitpierre als Beisitzer – gehören ihr auch noch Professor Leepin und Dr. Leimbacher in Anbetracht ihrer besonderen Funktionen im Kongresskomitee an. Es ist vorgesehen, dass auch Dr. Kupper in seiner Eigenschaft als Generalsekretär des Kongresses an der Sitzung in Brüssel teilnehmen wird.

Die letztjährige Sitzung fand nicht wie üblich in Brüssel, sondern wegen des Kongresses in Tokio statt. Es wurden die üblichen Geschäfte behandelt. Unter anderem wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die gestiegenen Kosten des AAI-Bulletins den jährlichen Beitrag von b. Fr. 300.– auf 400.– anzuheben. Ferner fand eine Diskussion statt über gegenseitige Informationen betreffend wissenschaftliche Untersuchungen. Das Problem steht weiterhin in Behandlung. Nach der Sitzung konnten die Mitglieder des Direktionsrates einer Einladung unserer japanischen Kollegen folgen. Diese Veranstaltung wird uns in dauernder Erinnerung bleiben.

Über den Kongress selbst möchte ich auf einen Artikel verweisen, der im Herbstheft der «Mitteilungen» von Dr. Petitpierre erscheinen wird. Ohne auf Einzelheiten einzutreten, möchte ich hier feststellen, dass über diesen Kongress, der erstmals in einem asiatischen Land zur Durchführung gelangte, nur das Beste zu berichten ist. Die Bemühungen unserer japanischen Kollegen gingen sehr weit, so dass eine mustergültige Organisation zustande kam. Die Vereinigung dankt den japanischen Kollegen für dieses wohlgelungene Werk. Allen Teilnehmern wird dieser Kongress in schönster Erinnerung bleiben.

Vom 15. bis 21. Mai 1977 fand in Washington D. C. das 13. ASTIN-Kolloquium statt, erstmals ausserhalb von Europa. Die Veranstaltung war mit einer Tagung

der Casualty Actuarial Society verknüpft. 115 ASTIN-Mitglieder aus 23 Ländern nahmen daran teil, nur sehr wenige leider aus der Schweiz: Neben den Herren Bühlmann, Benktander und Schmitter unser in Amerika lebender Kollege Gerber. Der Ablauf ging in traditioneller Art vonstatten. Zwei wissenschaftliche Themen standen zur Diskussion:

- Competition, Economic Theory and Pricing
- Earthquake and Windstorm – Forecasting, Rating and Insuring

Daneben gab es wiederum den «Speakers' Corner», wo Arbeiten ausserhalb der beiden Themen zur Diskussion gestellt werden konnten. Die Tagung unter der Leitung des ASTIN-Präsidenten LeRoy Simon (USA) verlief animiert, und die wissenschaftliche Ausbeute war sehr befriedigend. Als neuer Redaktor des ASTIN-Bulletins anstelle des zurückgetretenen Henry Verbeek wurde wieder ein Holländer, Freek Boermans, gewählt.

Das nächste Kolloquium soll im Oktober 1978 in Taormina (Sizilien) stattfinden.

4. Jubiläen

Der Präsident hat auch in diesem Jahr einer Reihe von Mitgliedern mit besonderen Geburtstagen im Namen des Vorstandes und der Vereinigung gratuliert. Wir möchten nur einige Herren erwähnen, welche mit der Vereinigung in besonderem Masse verbunden sind. Es sind dies unser früheres Vorstandsmitglied, Herr Haldy, der seinen 75. Geburtstag feiern konnte, unser neues Ehrenmitglied, Herr Kaiser, der Präsident der internationalen Aktuarvereinigung, Herr Franckx, und unser heutiger Referent, Herr Malinski, die 70 Jahre alt wurden, und schliesslich unser langjähriger Quästor, Herr Baumberger, mit seinem 65. Geburtstag. Allen diesen Herren möchte ich hier noch einmal herzlich gratulieren.

Auch der Sprechende feierte in diesem Jahr seinen 65. Geburtstag, und zwar auf hoher See. Der Vizepräsident hat ihm telegrafisch im Namen der Vereinigung und des Vorstandes gratuliert. Diese kollegiale Geste hat ihm grosse Freude bereitet; sie sei hier auch öffentlich verdankt.

Erfreulich ist auch, dass unsere Schwesterorganisation in Frankreich Professor Bühlmann und Dr. Petitpierre zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt hat. Wir möchten unseren beiden prominenten Mitgliedern für diese wohlverdiente Ehrung herzlichst gratulieren.

Auch der Präsident geriet erneut in die Schusslinie dieser internationalen Courtoisie, wurde er doch von der schwedischen Aktuarvereinigung zum ersten korrespondierenden Mitglied ernannt, nachdem die dazu erforderliche Statutenrevision durchgeführt worden war.

5. Todesfälle

Mit besonderer Bewegung haben wir die Kunde vom Hinschied unseres Ehrenmitglieds, Herrn Professor Dr. Hans Wyss, vernommen. Nach kurzer schwerer Krankheit hat er uns am 19. August in seinem 77. Altersjahr für immer verlassen. Herr Professor Wyss hat sich um unseren Berufszweig ganz allgemein, für die Vereinigung aber im besonderen grosse Verdienste erworben. Geprägt von seinem unvergessenen Lehrer, Professor Moser, hat sich der Verstorbene schon früh seiner zweiten Liebe, der Lehrtätigkeit, zugewandt. Stets besondere Freude vermittelte ihm der Lehrauftrag an der ETH, den er seit 1948 über 20 Jahre mit Erfolg ausübte und um dessentwillen ihm der Schweizerische Bundesrat im Jahre 1956 den Titel eines Titularprofessors verlieh. Durch sein profundes Fachwissen und seine menschliche Ausstrahlungskraft wusste er seine Schüler zu begeistern. Ich zweifle nicht daran, dass viele Mitglieder der Vereinigung seine Vorlesungen besucht haben, einige haben sogar ihre Diplomarbeit oder Dissertation bei ihm ausgeführt.

Der Vereinigung diente der Verstorbene während 9 Jahren, von 1959 bis 1967, im Vorstand. Die sechs letzten Jahre übte er dabei das Amt des Vizepräsidenten und des Redaktors aus. 12 Hefte unserer «Mitteilungen» sind in dieser Zeit unter seiner Ägide entstanden und zeugen von seinen Bemühungen um unsere Fachzeitschrift. Die Anerkennung und Wertschätzung, die wir alle seiner Tätigkeit im Vorstand entgegengebracht haben, fand ihren Ausdruck in der Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft im Jahre 1968.

Aber auch nach seinem Rücktritt hat sich Herr Professor Wyss stets weiter aktiv um die Belange unserer Vereinigung gekümmert. So hatte er dem an ihn herangetragenen Vorschlag zugestimmt, für das 75jährige Jubiläum der Vereinigung, das ja bekanntlich im Rahmen des Kongresses 1980 gefeiert werden soll, eine historische Arbeit zu schreiben. Vorzeitig hat ihm nun der Tod die Feder aus der Hand genommen, und andere werden sein Werk vollenden müssen.

Wir alle, Vorstand und Mitglieder, werden den Verstorbenen als fachlich kompetenten, liebenswürdigen, humorvollen und trotz seines Ranges bescheidenen Kollegen in bleibender Erinnerung behalten.

Im Berichtsjahr sind dem Präsidenten vier weitere Todesfälle von Mitgliedern aus der Schweiz bekanntgeworden. Es betrifft dies Herrn Alfred Mühlethaler, ehemaliger Prokurist der Rentenanstalt, Herrn Dr. Willy Grütter, der während seiner Aktivzeit eine wichtige Funktion im Eidgenössischen Finanzdepartement innehatte, ferner Herrn Dr. Frédéric Deprez, ehemals Mathematiker beim Weltpostverein, und schliesslich Herrn Johann Hagedorn, seinerzeit stellvertreten-

der Direktor bei der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft. Auch diese vier Verstorbenen befanden sich im wohlverdienten Ruhestand und waren als aktive Mitglieder bei uns sehr beliebt.

Aus dem Ausland ist uns der Hinschied von Mr. Dave G. Halmstad aus Connecticut in den USA bekanntgeworden. Er war noch ein jüngeres Mitglied, das erst vor kurzem in die Vereinigung aufgenommen worden ist.

Wir wollen allen im Berichtsjahr Dahingegangenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Präsident: *Hans Ammeter*

Compte de l'exercice 1977

Recettes	Fr.
Cotisations des membres	41 790. —
Intérêts	6 406.85
Produit de la vente du «Bulletin»	7 377.50
Autres recettes	<u>1 126. —</u>
Total des recettes	<u>56 700.35</u>
 Dépenses 	
Frais d'impression du «Bulletin»	30 572. —
Cotisations diverses	253. —
Bibliothèque	536.90
Frais généraux	1 630.75
Autres dépenses	<u>752.95</u>
Total des dépenses	<u>33 745.60</u>
<i>Virement au Fonds du 21^e Congrès international</i>	<u>4 270. —</u>
<i>Excédent de recettes</i>	<u>18 684.75</u>
 Fortune 	
Fortune au 31 décembre 1976	88 134.51
Excédent de recettes	<u>18 684.75</u>
Fortune au 31 décembre 1977	<u>106 819.26</u>
 Fonds Commission d'examens pour experts en assurances de pensions 	
Etat du fonds au 31 décembre 1977	<u>46 034.50</u>

